

## Biel-Vingelz, Hafen

### Taucharchäologische Baubegleitung und Schutzmassnahmen anlässlich der Hafensanierung 2008

Albert Hafner, Jürgen Fischer und John Francuz

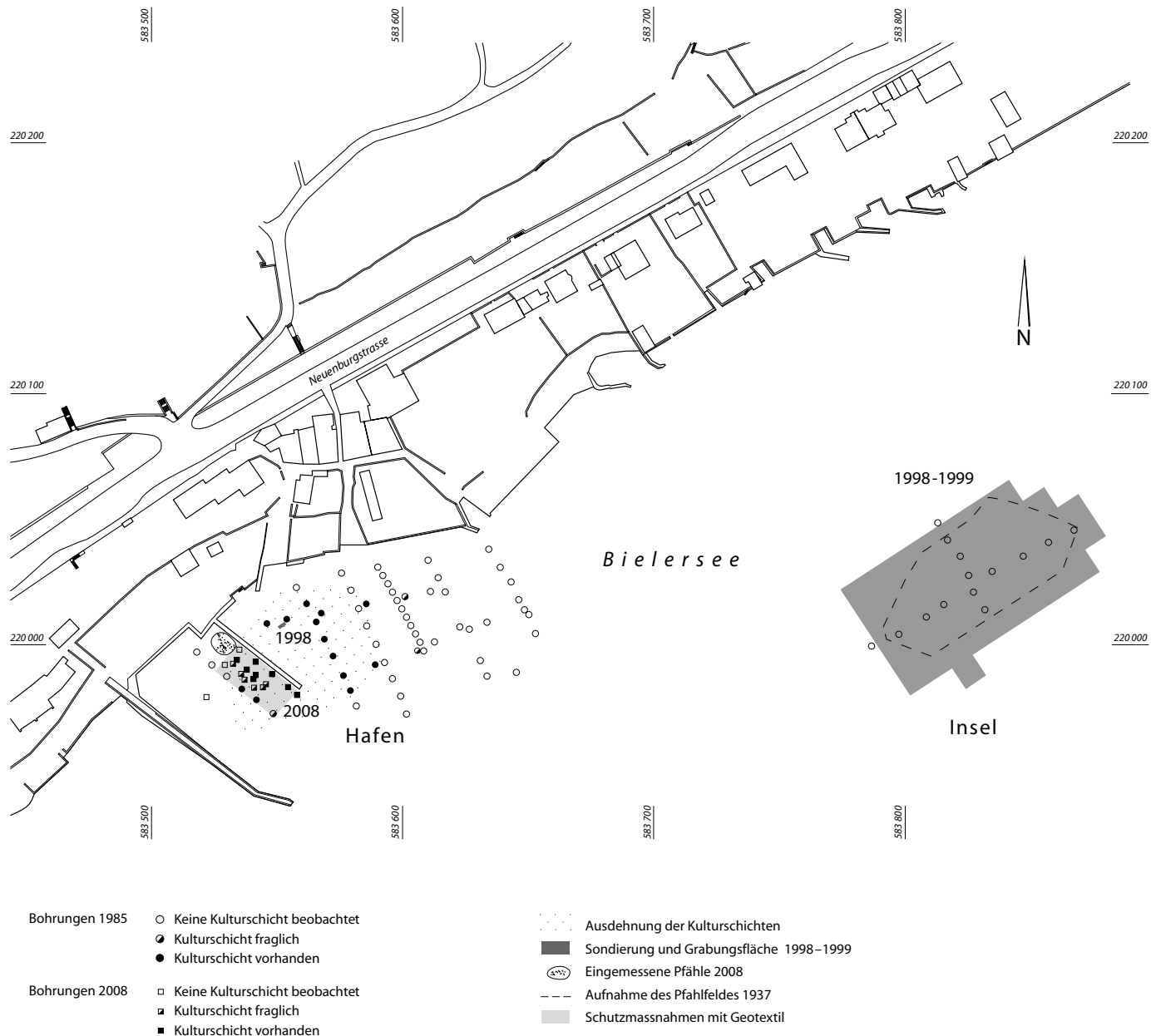
Die Baudirektion der Stadt Biel beschloss Ende 2007 die Sanierung des Hafens von Biel-Vingelz und löste damit eine archäologische Baubegleitung aus (Abb. 1). Dank der Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft konnte eine Rettungsgrabung in einer Fundstelle vermieden werden, die im Inventar des UNESCO Welterbe Projekts «Pfahlbauten rund um die Alpen» eingetragen ist. Schon bei einer früheren Sondierung wurden Siedlungsreste aus den Jahren zwischen 2825 und 2700 v. Chr. dokumentiert. Neu hinzugekommen sind dendrochronologische Daten um 3000 v. Chr. Es

handelt sich dabei um die ältesten Spuren und menschlichen Hinterlassenschaften auf dem Gebiet der Stadt Biel.

Die Fundstelle im heutigen Hafen von Biel-Vingelz wurde 1874 vom Berner Geologen Eduard v. Fellenberg entdeckt (Abb. 2). Sie fand 1888 in der Literatur eine erste Erwähnung und wurde 1928 durch Th. Ischer kartiert. Die Ausdehnung der Fundstelle konnte 1985 von J. Winiger im Rahmen der Bestandsaufnahme durch Sondierbohrungen ermittelt werden. Im Zusammenhang mit der EXPO 2002 sondierte der ADB 1998 erneut in der bis dahin undatierten Fundstelle. Die Untersuchungen erbrachten neben Fundmaterial auch dendrochronologische Datierungen, die neben zwei Daten

Abb. 1: Biel-Vingelz, Hafen. Arbeitssituation mit Marco Amstutz und Rolf Stettler im Januar 2008 während den Bohrsondierungen.





der Jahre 2825/2824 v. Chr. auch Schlagdaten zwischen 2768 und 2695 v. Chr. lieferten (Abb. 3). Überraschend war die enorme Mächtigkeit des hervorragend erhaltenen Kulturschichtpakets von etwa 0,65 m. Die Fundstelle liegt hinter einer seit langem existierenden Hafentmole, welche die Kulturschichten vor Erosion schützt. Im Hafen von Biel-Vingelz befindet sich damit eine der am besten erhaltenen Pfahlbausiedlungen des Bielersees, die zudem ein wichtiges Element für die 2010 geplante internationale Kandidatur der Pfahlbauten als UNESCO Welterbe bildet.

Der Sanierungsplan der Stadt Biel als Bauherrin sah eine Verlängerung der westlichen Hafentmole und des zentralen Bootssteiges, die Ausbaggerung des Hafenbeckens sowie einen Austausch von Anbindepfählen vor. Die Sondierungen von 1985 mussten im Januar 2008 durch neue Bohrungen ergänzt werden (Abb. 4 und 5). Aus archäologischer Sicht galt es zu verhindern, dass die Bodeneingriffe der Sanierungsarbeiten zu Schäden an der endneolithischen Fundstelle führen. Die Neugestaltung des Hafens wurde aufgrund der Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen so

Abb. 2: Biel-Vingelz, Hafen. Bohrsondierungen, Rettungsgrabungen und Schutzmassnahmen in den neolithischen und bronzezeitlichen Pfahlbauten am Nordufer des Bielersees. M. 1:2500.

Abb. 3: Biel-Vingelz, Hafen. Dendrochronologische Datierung der Fundstelle zwischen 2974 und 2695 v. Chr. Deckungsbild der datierten Hölzer.

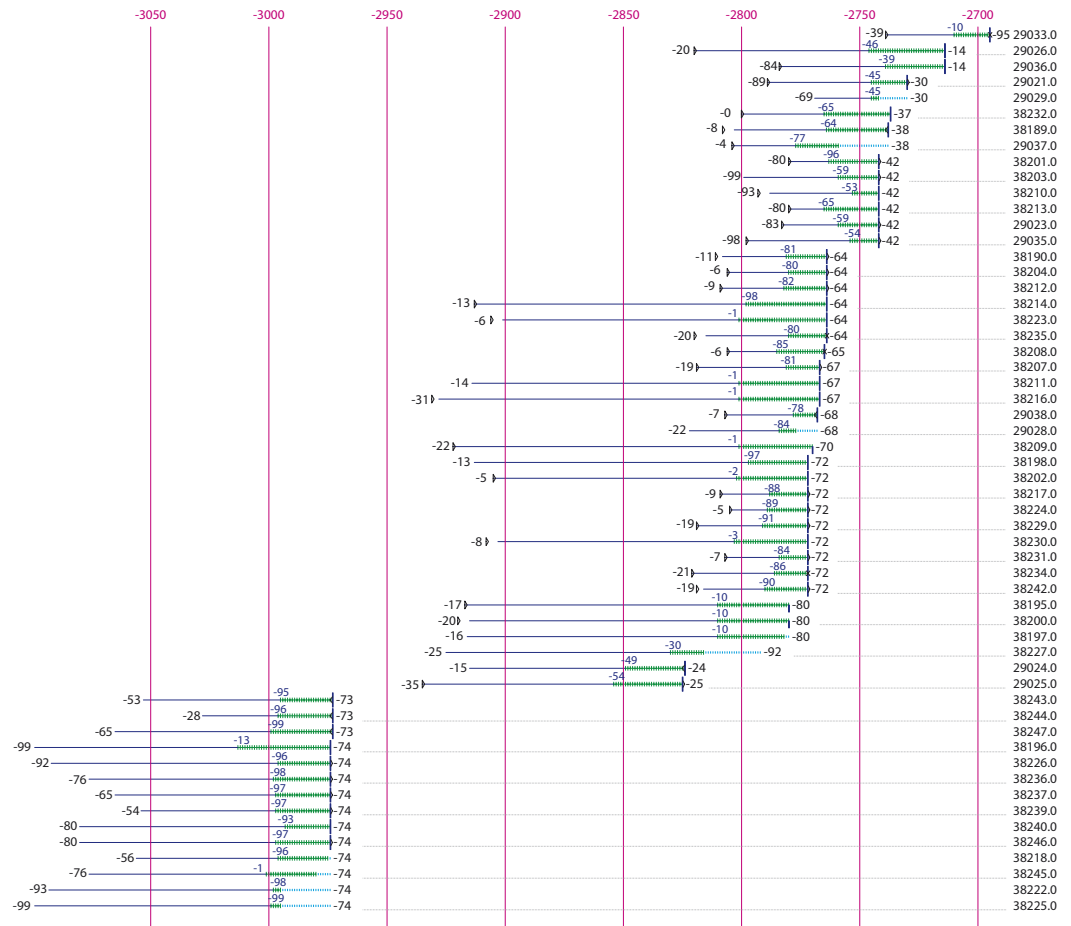


Abb. 4: Biel-Vingelz, Hafen. Bohrsondierung der Tauchequipage des ADB, Januar 2008, im Hafenbecken.



angepasst, dass das Gebiet mit Kulturschicht-erhaltung von den Aushubarbeiten weitgehend unberührt blieb. Die Liegeplätze wurden entsprechend dem Tiefgang der Boote neu verteilt und ein Teil der alten Anbindepfähle wurde nicht gezogen, sondern mit Metallrohren überstülpt. Im Innern des Hafenbeckens wurde durch den ADB Geotextil ausgelegt, um die Fundschichten zu schützen (Abb. 6). Damit soll in Zukunft vermieden werden, dass die Schrauben der Motorboote Schäden an den Fundschichten verursachen. Der sensibelste Bereich der Hafenanierung befand sich nördlich der geschützten Zone zwischen Anbindepfählen und Bootssteg. Hier wurden beim Aushub zahlreiche Pfähle und eine nahezu fundleere Schwemmschicht mit organischen Anteilen angeschnitten.

Rückblickend kann gesagt werden, dass es als Erfolg zu werten ist, dass ein bedeutendes, aber für die Öffentlichkeit unsichtbares Kulturdenkmal weitgehend intakt in die Zukunft gerettet werden konnte und dies obwohl bereits umfangreiche Baumassnahmen geplant waren. Zudem besteht in einer intensiv genutzten öffentlichen Zone wie einem Freizeit-hafen immer auch ein besonderer Druck auf alle Akteure. Wir danken deshalb der Baudirektion der Stadt Biel und dem Büro Mantegani & Wyssseier, Ingenieure und Planer, Biel, für die konstruktive Zusammenarbeit.

## Literatur

Albert Hafner, Archäologie unter Wasser. Sondierungen und Rettungsgrabungen 1998-99 in Biel-Vingelz und Nidau. Bieler Jahrbuch 2000, 37–49.

Albert Hafner, Biel-Vingelz, Hafen. Tauchsondierung 1998: endneolithische Ufersiedlung. AKBE 6A, 2005, 24–26.

Johann Heierli, Pfahlbauten. Neunter Bericht. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich 22/2, 1888, 32.

Josef Winiger, Bestandesaufnahme der Bielerseestationen als Grundlage demographischer Theoriebildung. Ufersiedlungen am Bielersee 1. Bern 1989, 206–208.



Abb. 5: Biel-Vingelz, Hafen. Wissenschaftliche Beschreibung und Dokumentation der Bohrkerne durch Jürgen Fischer und Marco Amstutz.



Abb. 6: Biel-Vingelz, Hafen. Schutz der jungsteinzeitlichen Siedlungsschichten im Hafenbereich durch die Verlegung von Geotextil.